

Praktikum an der Deutschen Schule Jakarta, Sommersemester 2023

Vorbereitung, Organisation und Kommunikation mit der Schule vor Praktikumsbeginn

Für das Praxissemester an der Deutschen Schule Jakarta sollte man sich frühzeitig bewerben. Ich habe mich ein Jahr im Voraus beworben, hatte dann ungefähr 6 Wochen später ein Bewerbungsgespräch per Zoom und nochmal 4 Wochen später die Zusage.

Die Kommunikation mit der Schule war aber nicht immer so einfach, da kaum auf Mails geantwortet wurde und man nicht wusste, wer für welchen Bereich zuständig war. Letztlich musste man dann nur ein paar mehr Mails schreiben, um eine Antwort zu erhalten und vor Ort halfen einem glücklicherweise die netten Mitarbeiter:innen bei Problemen.

Die Schule stellt ein Haus, worin alle drei Praktikant:innen in jeweils einem Zimmer kostenlos wohnen können. Dies ist in einem sehr einfachen, aber ausreichenden Zustand. Lediglich die Strom- und Trinkwasserkosten, welche sehr gering sind, müssen selbst getragen werden.

Wenn man nicht auf westliches Essen besteht, sind auch die Lebenshaltungskosten deutlich geringer als in Deutschland. Sofern man kein Stipendium bekommt, zahlt die Schule einem 350 Euro pro Monat, was diese auch sehr gut deckt. Über das DAAD-Stipendium würde man sogar eine Flugpauschale und einen deutlich höheren Monatsbetrag (ca. 1200 Euro pro Monat) bekommen. Weiterhin ist man über den DAAD auslandskrankenversichert.

Die Anforderungen der Fachdidaktiken sind sehr unterschiedlich. In Mathematik gibt es ein Seminar speziell für das Praxissemester im Ausland, sodass die Seminaranforderungen in Form von kleineren Aufgaben, einem Unterrichtsentwurf und -hospitation (per Zoom) inkl. Nachbesprechung darauf angepasst sind. In Biologie kann man das Begleitseminar im Vorhinein oder asynchron mit kleineren Aufgaben absolvieren. Anstelle der BiWi-Aufgaben habe ich mich für das SFU-Seminar mit entsprechenden Ersatzleistungen entschieden.

Besonderheiten des Praktikums

In der Schule wird man dazu verpflichtet, mindestens 2-3 Wahlangebote für die Grundschüler:innen anzubieten. Dazu können Schwimmen, Lesen oder gemeinsame Spiele zählen. Auch muss man in einer Projektgruppe (z. B. Grüne DSJ, Medien oder DFU) mitwirken und an Konferenzen teilnehmen. Die technische Ausstattung der Schule ist sehr einfach und besteht lediglich aus einer Kreidetafel und einem (meist funktionierenden) Beamer. Auch das WLAN war meist überlastet und demzufolge sehr langsam.

Besonders positiv hervorzuheben ist dagegen das sehr freundliche und hilfsbereite Kollegium, welches mich bei Unterrichtsvorbereitungen und außerschulischen Themen immer unterstützte.



Fotos: eigene Aufnahmen

Aufenthalt im Gastland

Ich bin überwiegend sehr freundlichen und hilfsbereiten Menschen begegnet. Lediglich in touristenarmen Gegenden (wie z. B. Jakarta) fällt man insbesondere als blonde Frau sehr stark auf, wodurch man häufig angesprochen wird und viele Indonesier:innen ein Foto mit einem machen wollen.

In Schulnähe gibt es nur Restaurants, Cafés und Malls, sodass weiter entfernte Ausflüge aufgrund des dichten Verkehrs eine sehr lange Fahrzeit in Anspruch nehmen. Auch die eigene Mobilität ist sehr eingeschränkt, da es kaum Fußwege und Fußgängerampeln gibt. Jedoch ist das Taxi- bzw. Rollertaxifahren sehr günstig, sodass man sich am besten damit fortbewegt. Die Freizeit spielte sich hauptsächlich auf dem Schulgelände ab, weil man das Sportgelände, worunter u. a. ein Pool und ein Fußball- und Volleyballfeld zählen, mitbenutzen darf. Da die Schule 24 Stunden geöffnet ist, kann man dort auch flexibel arbeiten. Die Lehrerlounge lädt dann zum Pausieren ein.

In den Ferien oder an langen Wochenenden hat man auch eine breite Auswahl an günstigen und fantastischen Reisezielen.

Eine richtige Trocken- bzw. Regenzeit gibt es aufgrund des Klimawandels nicht mehr wirklich. Im Winter (eigentliche Regenzeit) regnete und gewitterte es meist nachmittags oder abends. Aber auch in den Sommermonaten (Trockenzeit) gab es vereinzelte Regennachmittage und -abende.



Foto: eigene Aufnahme

Fazit

Für mich war es eine fantastische und lehrreiche Zeit, die ich nicht missen möchte. Besonders bezüglich des sprachsensiblen Unterrichtens lernte ich viel dazu und konnte am Ende des Praktikums besser auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen eingehen.

Lediglich mit der Praktikumsbetreuung war ich nicht zufrieden, was aber das hilfsbereite Personal und meine Mentor:innen ausglich.

Insgesamt habe ich während meiner Zeit in Indonesien ganz viele tolle Erlebnisse gehabt. Ich wurde in meinem Berufswunsch Gymnasiallehrerin gestärkt und freue mich, meine zahlreich gesammelten Erfahrungen, in den Unterricht mit einfließen lassen zu können. Ein Schulpraktikum an der Deutschen Schule Jakarta würde ich daher unbedingt empfehlen.